

»100 000 Besucher sind nicht allesamt zahlende Gäste«

Weihnachtslichter-Initiator Thomas Rühl zur Frage: »Wo bleibt das viele Geld?« – Kosten in erheblichem Umfang

Buseck (pm). »Wo bleibt das viele Geld, wer verdient an den Troher Weihnachtslichtern, und warum nur 18.000 Euro für wohltätige Zwecke?« Diese Frage stellte ein Leser der Allgemeinen Zeitung dieser Tage in einem Leserbrief. In einer Pressemitteilung schreibt Weihnachts-

Betrachte man das Ganze sachlich und unter rein finanziellen Aspekten, so sei zumindest diese Frage leicht zu klären: Über 100 000 Besucher im Ort seien nicht allesamt auch »zahlende« Besucher, da nur in einem kleinen Teil des Ortes Eintritt genommen wird. Etwa 30 Prozent der Besucher seien Kinder, die keinen Eintritt zahlen – am Nikolaustag (Dienstag) waren es sogar rund 40 Prozent. Auch Behinderte zahlten keinen Eintritt, und viele Besucher kämen mehrfach (und wie bei Kino- oder Theaterbesuchen wird dies auch mehrfach gezählt), erklärte Rühl.

Sponsoren unterstützten die Veranstaltung teilweise mit benötigten Sach- und Dienstleistungen, zum Beispiel Hubwagen oder Verkehrschildern. Diese Sponsoren ermöglichten es – ne-

ben der ehrenamtlichen Tätigkeit zahlreicher Helfer – diese Veranstaltung überhaupt durchzuführen. Rühl weiter: »Von den erzielten Einnahmen sind dann Kosten in erheblichem Umfang abzuziehen: Werbekosten, Mieten, be-



spielsweise 19 000 Euro für Sicherheits-Sanitäts- und Brandschutzdienste, mehr als 8000 Euro für Strom, Gas, Wasser und Heizung, 2500 Euro Gema-Gebühren, rund 2000 Euro an Versicherungen, Abgaben und Gebühren und nicht zuletzt die Umsatzsteuer auf die Eintrittsgelder, die natürlich abgeführt werden muss (Zahlen von 2003). Somit sind die Weihnachtslichter auch ein positiver Wirtschaftsfaktor. Die gesamte Rechnungslegung wird – wie auch 2003 erfolgt – vom Finanzamt im Rahmen der steuerlichen

lichter-Initiator Thomas Rühl dazu: »Herr Dr. Dürr hat hier sehr berechnete Fragen gestellt und mir damit aus der Seele gesprochen. Auch wir haben uns zunächst gefragt: »Wo bleibt das viele Geld, lohnt sich dieser Riesenaufwand überhaupt?«

Erklärung geprüft. Und auch in diesem Punkt gebe ich Herrn Dr. Dürr gerne recht: 18 000 Euro für karitative Einrichtungen sind sicher nicht wenig, das Geld wird dringend benötigt.« Allerdings stelle sich auch die Frage, ob »Geld wirklich alles ist: Weihnachtslieder singende Kinder mit leuchtenden Augen, die Freude vieler Besucher an der einmaligen vorweihnachtlichen Atmosphäre – ist das mit Geld zu bewerten?« Deshalb sei es Ansporn, immer wieder die Faszination des Lichtermeers mit einem sozialen Engagement zu verbinden. »Ich lade Dr. Dürr wie auch alle anderen Interessierten herzlich ein, mir zum Beispiel am 18. Dezember (4. Advent) beim Thekendienst im Weihnachtszelt zu helfen, meine Telefonnummer ist 0 64 08/36 96. Ehrenamtliche Sonntagsarbeit – und als Sonntagszuschlag gibt es einen Kinderpunsch extra«, so Rühl.